Witwenkasse hat jetzt die Höhe von beinahe 2400 M. erreicht. Schließlich sei noch erwähnt, daß die derzeitige Besitzerin des hiesigen Rittergutes Frau Wilhelmine verw. Leutritz geb. von Seutter im Jahre 1883 zum Andenken an ihren heimgegangenen Vater Reinhold von Seutter, der so gern in Deutschenbora geweilt hat, dem Kirchenvorstande 1500 Mark übergeben hat, zu einer Reinhold von Seutter-Stiftung. Die Zinsen davon (57 Mark) sind jedes Jahr am Todestage des Herrn von Seutter an 2 bis 5 bedürftige und würdige Arme des Kirchspiels zu verteilen. Bezüglich der hiesigen Schulverhältnisse sei kurz mitgeteilt, daß das alte Schulgebäude im Jahre 1857 und das neue (Anbau), das sich mit der Anstellung eines Hilfslehrers notwendig machte, 1885 errichtet wurde. Die Kinderzahl ist zur Zeit 141. Der erste Lehrer Kirchschullehrer Kantor Hientzsch verwaltet seit 1874 sein hiesiges Amt. Auch das Kirchschullehn ist eine Schenkung des August Philipp von Mergenthal.

Deutschenbora, den 2. Juli 1902. Armin Hartenstein.

Quellen:

Mergenthalsche Familienchronik, Sächsische Kirchengalerie, alte Pfarramtsakten, Kreyßig Album.

Die Parochie Dittmannsdorf.

Dittmannsdorf, an den letzten nördlichen Ausläufern des Erzgebirges, in einer kleinen Thalsenkung gelegen, durch die sich ein in der Nähe von Mohorn entspringender und in die Bobritzsch einmündender Bach schlängelt, erstreckt sich $^3/_4$ Stunde lang zu beiden Seiten desselben und zählt jetzt ungefähr 800 Seelen.

Über die Entstehung des Ortes, der etwa gleich weit entfernt ist von Freiberg, Nossen und Wilsdruff, ist nichts bekannt. Doch wird man mit größter Wahrscheinlichkeit annehmen dürfen, daß er ungefähr zu gleicher Zeit mit dem Nachbardorfe Reinsberg, mit dem er auch räumlich zusammenhängt und von jeher eng verbunden war, um das Jahr 1100 gegründet ward. Beide Orte entstanden im Zusammenhang mit der Gründung der Burg Reinsberg, welche urkundlich zum ersten Male im 12. Jahrhundert genannt wird. Wie letztere ihren Namen von ihrem Erbauer, einem deutschen Ritter Regino, abgekürzt Reiner, erhielt, so auch unser Ort vermutlich von einem Besitzer von Reinsberg, namens Ditmar, sodaß also der Ortsname ursprünglich Ditmarsdorf lautete. So findet er sich auch in Urkunden aus den Jahren 1348, 1377 und 1390. Später aber bürgerte sich allmählich die Schreibweise Ditmansdorf ein, wofür auch oft Dietmansdorff, Dittersdorf, Dietzdorf ꝛc. zu lesen ist. Da „Ditmar" ein in jenen Zeiten häufig vorkommender, deutscher Name ist, so dürfte sich schon daraus der von Anfang an deutsche Charakter unseres Ortes ergeben. Seine Bewohner waren Unterthanen des auf der Steinburg Reinsberg ansässigen deutschen Rittergeschlechtes. Daß Dittmannsdorf übrigens schon Ende des 15. Jahrhunderts ein recht ansehnlicher Ort gewesen sein muß, ergiebt sich u. a. aus einem Verzeichnis der Orte, welche Türkensteuer zu bezahlen hatten, vom Jahre 1501. Hier wird Dittmannsdorf mit 50 angesessenen Leuten aufgezählt, während Reinsberg deren nur 37, Niederschöna 40, Krummenhennersdorf 18 und Conradsdorf 17 hat.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn255006969/442